

erbaute die Paßstation und Leopold Anton vor 1735 das Hofmaierschaftshaus. Das weißmarmorsteinerne hochfürstliche Wappen daran machte Bartlmä Pfäfl, der 1729 die Bildhauerswitwe Anna Clara Weiskirchner geheiratet hatte.

Am 12. März 1804 übernimmt Kurfürst Ferdinand auf Anerbieten der Landschaft das Schloß Glanegg und enthebt diese von den Erhaltungskosten. Unter bayrischer Regierung wurde es 1812 an den Arzt Dr. Franz de Paula Storch verkauft, der die Kapelle am Fuße des Schloßhügels erbaute und es bis 1838 besaß. Dessen Witwe verkaufte es an den Grafen Arco, dieser wieder an Perwein. Nach weiterem Besitzwechsel kam Glanegg 1896 an die Freiherren Mayr von Melnhof.



Fig. 80 Glanegg, Meierhof (S. 81)

Beschreibung.

Beschreibung: 1 km nördlich vom Nordfuße des Untersberges am südlichen Gipfel eines isolierten, baumbewachsenen Hügels erbaut, die ganze umliegende Ebene, das „Moos“, weithin beherrschend. Der Bau hat die charakteristische Form der Salzburger Schlösser des XVI. und XVII. Jhs.

Einfacher, im Grundrisse rechteckiger, kastenförmiger, dreistöckiger Bau mit rechteckigen Fenstern. Bruchstein und Ziegel, rau verputzt und hellgelb gefärbelt, mit glatten Fensterumrahmungen. Ausladendes Hohlkehlgewand, steiles, über den Schmalseiten abgewalmtes Schindelsatteldach.

W. (Hauptfront): Im Erdgeschoße links ein kleines Fenster. Im I. Stock beiderseits je ein Fenster, in der Mitte rechteckige Tür in marmorner Rustikaumrahmung, in der Mitte das schön skulptierte Marmorwappen des Erzbischofs Markus Sitticus Grafen von Hohenems (1612—1619). Vor der Tür (zu der wohl ursprünglich eine Eingangsstiege hinaufgeführt hat) eine aus Ziegeln aufgemauerte, auf starken Pfeilern ruhende Altane mit modern unterwölbtem Boden und kunstloser moderner Ziegelbalustrade, weiß verputzt und mit wildem Wein bewachsen. In den beiden oberen Stockwerken je drei Fenster (im III. Stock in der Mitte Doppelfenster).

Auf der Nordseite und einem Teil der Ostseite führt eine aus Bruchsteinen aufgemauerte, mit auf Holzstützen aufruhenden modernen Schindelpulldach überdeckte Rampe zu dem in der Ostseite angebrachten Eingange. — N. Im I. Stock drei Blendfenster, im II. und III. Stock je drei rechteckige Fenster, oben drei Bodenluken. — O. In der Mitte des I. Stockes rechteckige Tür in marmorner Rustika-Umrahmung